



Quelle: Getty Images Editorial

Olympia-Exoten: Dabei sein ist alles

Sie sind die „loveable losers“ („liebenswerte Verlierer“): Athleten, die das Amateur-Prinzip der Olympischen Spiele wörtlich nehmen und oft mit nichts als ihrem Enthusiasmus an den Start gehen. Wir stellen sechs von ihnen vor.

Von Mark Stöhr

Der mit dem Wasser kämpfte: Eric Moussambani

Man nannte ihn den „Aal“, weil er mehr durchs Wasser schlingerte, als dass er schwamm. Kein Wunder: Eric Moussambani hatte erst acht Monate zuvor schwimmen gelernt. Außerdem fand sein Training bis dahin nur in einem 20-Meter-Becken oder in Flüssen statt. Dank einer Wildcard durfte der Athlet aus Äquatorialguinea beim 100-Meter-Freistil-Rennen in Sydney 2000 an den Start – und wurde zum heimlichen Star der Spiele. Frenetisch angefeuert von den Zuschauern, schaffte er es mit allerletzter Kraft ins Ziel. Um 64 Sekunden überbot er den Weltrekord, schwamm aber trotzdem seine persönliche Bestzeit.

Schnelle Rolle rückwärts: Jennifer Anson

Nach genau 46 Sekunden war alles schon wieder vorbei: Die Judoka Jennifer Anson von der Südseeinsel Palau konnte gar nicht so schnell gucken, wie sie bei den Sommerspielen 2012 auf dem Rücken lag. Die gebürtige Amerikanerin hatte gegen ihre mongolische Gegnerin Munkhzaya Tsedevsuren nicht den Hauch einer Chance. „Als der Kampf begann, war in meinem Kopf alles ausgeschaltet“, sagte sie danach zur Begründung. Die Kampfrichter entschieden allerdings nicht auf Blackout, sondern auf einen klassischen technischen Knock-out.

Start verschlafen: Wim Esajas

Er war der Stolz seines Landes: Als erster Athlet aus Surinam wurde Wim Esajas 1960 für die Olympischen Spiele in Rom nominiert. Der Mittelstreckenläufer sollte für den südamerikanischen Staat bei den 800 Metern an den Start gehen – doch er verschief das Rennen und brach damit einer ganzen Nation das Herz. Wie sich später herausstellte, traf Esajas allerdings keine Schuld. Der Chef der Olympia-Delegation von Surinam hatte seinem einzigen Sportler die falsche Startzeit genannt.

Ruderer aus der Wüste: Hamadou Djibo Issaka

Welche Sportart bietet sich für ein Land an, dass an die Sahara und die Sahelzone grenzt? Rudern eher nicht. Doch genau diese Disziplin hatte es Hamadou Djibo Issaka aus dem Niger angetan. Der Autodidakt war erst wenige Monate im Training, als er bei den Sommerspielen 2012 in London beim Einer-Wettbewerb antrat. Zwar räumte er bereits im Vorfeld ein, dass es um seine Rudertechnik nicht zum Besten stand, aber auch in Sachen Kondition, wie sich zeigte, hatte er noch Luft nach oben. Schwer außer Atem kam er mit fast zwei Minuten Rückstand auf den Sieger des Qualifikationsrennens an. Von den 25.000 Zuschauern gab es trotzdem Standing Ovations.

Schlechtester Diskuswerfer aller Zeiten: George Stuart Robertson

Der Oxford-Gelehrte George Stuart Robertson war ein Fan der griechischen Klassik und dazu begeisterter Hammerwerfer. Als er 1896 im Schaufenster eines Reisebüros die Ankündigung für die Neuauflage der Olympischen Spiele sah, buchte er kurz entschlossen ein Ticket nach Athen. Dort folgte allerdings gleich ein dicker Dämpfer: Hammerwurf stand gar nicht auf dem Programm. Robertson versuchte sich stattdessen im Diskuswerfen und erreichte mit 25,20 Metern die schlechteste Weite, die bis heute ein Athlet bei einem olympischen Turnier geworfen hat. Der aktuelle Weltrekord liegt bei 74,08 Metern.

Symbolfigur für Frauenrechte: Sarah Attar

Als 2012 in London für Sarah Attar der Startschuss beim 800-Meter-Lauf fiel, hielt nicht nur die Elite in Saudi-Arabien die Luft an. Die Läuferin war eine von zwei Frauen, die erstmals für den erzkonservativen Staat bei einer Olympiade antreten durften. Attar, Tochter einer amerikanischen Mutter und eines saudischen Vaters, geboren und aufgewachsen in Kalifornien, bestritt die Strecke den Kleidervorschriften ihres Landes entsprechend: mit Kopftuch und Leggings. Und auch wenn sie ihren Vorlauf als Letztplatzierte beendete, wurde sie zu einer Symbolfigur für die Frauenrechte in Saudi-Arabien.



Bildergalerie Olympia-Exoten: Dabei sein ist alles